

NEUE IMPULSE ZUR SOZIALGEOGRAPHISCHEN UMSTRUKTURIERUNG NACH DER VERSELBST- STÄNDIGUNG SLOWENIENS 1991

Vladimir KLEMENČIČ

verdienter Univ.-Prof., Mucherjeva 1, 1000 Ljubljana, Slovenija

e-mail: Matjaz.Klemencic@siol.net

NEW IMPULSES FOR SOCIO-GEOGRAPHICAL RESTRUCTURING AFTER SLOVENIA DECLARED INDEPENDENCE IN 1991

Abstract

In the last decade after Slovenia became independent state and started to become gradually included in socio-economic system of European Union, we could follow changes in the structure of active population, especially decrease in the numbers of employed in industries and increase in the numbers of employed in tertiary and quaternary sector. Increase of forests and social "prelog" also on the land which could be used for farming according to its natural character.

Key words: socio-geographical processes, urbanization, regional differentiation, abandoned agricultural land

NOVI IMPULZI SOCIALNO-GEOGRAFSKE PREOBRAZBE PO OSAMOSVOJITVI SLOVENIJE LETA 1991

Izveček

V zadnjem desetletju po osamosvojitvi Slovenije in s postopnim vključevanjem v družbeno-gospodarski sistem Evropske se spreminja sestava aktivnega prebivalstva, upada število zaposlenih, povečuje se število zaposlenih v kvartarnih in zlasti v terciarnih dejavnostih, močno pa naraščata število dijakov in študentov, ter delež nezaposlenih. Sledimo hitremu ogozdovanju ter socialnemu prelogu tudi na površinah, ki bi bile primerne za kmetijsko izrabo.

Ključne besede: socialno-geografski procesi, urbanizacija, regionalna diferenciacija, zaraščanje kmetijskih površin

Durch die Verselbständigung Sloweniens und folglich durch die Änderung des politischen Systems haben sich auch regionale und räumliche Strukturen gewandelt. Diese sind eine Folge der Änderungen von Eigentumsverhältnissen in der Wirtschaft (vor allem beim Übergang vom Staatseigentum zu Privateigentum), die häufig auch im Rahmen der Denationalisierungsprozesse erfolgen. Einen großen Einfluss auf die Umwandlung der regionalen und räumlichen Strukturen Sloweniens üben auch Vorbereitungen zur Integration und Einbindung Sloweniens in das gesellschaftspolitische, wirtschaftliche und rechtliche System der EU-Staaten. Obwohl der EU-Beitrittsprozess erst seit der Verselbständigung stattfindet (seit 1991), sind die Auswirkungen im ländlichen Gebiet schon jetzt bemerkbar. Sie sind vor allem in der Veränderung der Kulturlandschaft zu sehen, da der landwirtschaftliche Nutzungsboden immer mehr den Brach- und Waldflächen weicht. Die Ursachen für diese Situation sind in unterschiedlichen einschränkenden Bedingungen der privaten Landwirtschaft in der Vergangenheit zu suchen sowie in der wenig entsprechenden und ungünstigen Altersstruktur der bäuerlichen Bevölkerung (Klemenčič, 2002/a).

Slowenien trat im Vergleich zu anderen ehemaligen sozialistischen Staaten Ost- und Mitteleuropas in das Reformzeitalter mit deutlich anderen Wirtschafts- und Sozialverhältnissen. Die Verbindungen zu den EU-Ländern in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht waren viel reichhaltiger, was der schon fast 40 Jahre dauernden offenen Grenze zu Italien und Österreich zuzuschreiben war, vor allem aber auch intensiven Formen der grenzüberschreitenden Kooperation mit den Grenzgebieten in Italien und in Österreich. Ein Vorteil Sloweniens waren auch die schon vorhandenen Marktverbindungen (Ein- und Ausfuhr) zu Westeuropa sowie zu anderen Ländern weltweit (Klemenčič, 1993)

Slowenien ist wegen seiner Eigenarten vor der Staatswerdung und vor den EU-Beitrittsverhandlungen im Vergleich zu den meisten ehemaligen sozialistischen Staaten (mit Ausnahme Polens) etwas Besonderes, da es vor der Aufgabe der Regelung von Grundeigentums- und Grundstrukturproblemen steht. Das ist ein Problem, das anderen ehemaligen sozialistischen Staaten vor deren EU-Beitritt nicht bekannt ist. Bei der Verteilung der Förderungen aus den Strukturfonds für die regionale Entwicklung und Landwirtschaft wird Europa das berücksichtigen müssen, da Slowenien dafür besondere Mittel benötigt, die es selber nicht hat, um Westeuropa entsprechende Marktfähigkeit der Landwirtschaftsproduktion und die Entwicklung des ländlichen Raumes sichern zu können.

Die Folgen des Zerfalls des ehemaligen Jugoslawien verursachten am Anfang der Staatswerdung Sloweniens arge wirtschaftliche Einbußen, begleitet von hoher Inflation, die noch ein Erbe aus dem ehemaligen Jugoslawien war. Mit der Einführung der eigenen Währung gelang es, die Inflation unter Kontrolle zu bringen, von 1.285,3 % in 1989 auf ca. 8 % in 2001. Trotz großer Schwierigkeiten in den ersten Jahren des Übergangs zu intensiveren Formen der Marktwirtschaft ist in Slowenien stetes Wirtschaftswachstum zu verzeichnen. So gelang es Slowenien nach großen wirtschaftlichen Erschütterungen in 1998 letztendlich doch das BIP aus 1989 zu übertreffen.

Ein besonderes Problem stellt für die slowenische Landwirtschaft, die einerseits von der Natur aus relativ ungünstige Voraussetzungen hat, die Einführung der Markt-

wirtschaft dar, andererseits weisen 93 % der Privatgrundstücke eine ungeeignete Grundstruktur sowohl hinsichtlich der Größe von Bauernhöfen als auch der Größe von Grundstücken und ihrer Zerstreuung auf einzelne Höfe im gesamten Dorfgebiet auf. Die gesellschaftsökonomische Entwicklung nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeiten führt wegen der Unwirtschaftlichkeit der Bedingungen für die Landwirtschaft zur schnellen Ausbreitung von Brach- und Wald-flächen.

Da vor der Verselbständigung eine Vergrößerung einzelner Bauernhöfe behindert wurde, ist eine große Anzahl der Grundeigentümer und der landwirtschaftlichen Betriebe auf nicht-landwirtschaftliche Berufe umgestiegen. Das Gesetz erlaubte den Grundbesitz im Ausmaß von höchstens 10 Hektar, was eine Extensifikation der Grundnutzung, bei kleineren landwirtschaftlichen Betrieben mit weniger als 5 ha Nutzfläche oft sogar die Auflassung verursachte. Nach der Verselbständigung ist zwar, obwohl zu langsam, die Anmietung von Grundflächen gestiegen, der Grundverkauf hingegen geschieht langsamer.

Diese oben angeführte Tendenzen der sozialökonomischen Umwandlung sind nur auf einer globalen Ebene bzw. hauptsächlich auf Grund der sich auf ganz Slowenien bezogenen Daten zu beobachten. Statistische Unterlagen bieten nur grobe Einsichten in Prozesstendenzen, die zu neuen Veränderungen führen. Sie ermöglichen aber keine Nachvollziehung der Unterschiede auf kleineren Entfernungen, die für Slowenien so charakteristisch sind. Schon auf Grund der Autopsie sind Gebiete mit einer völlig aufgelassenen, andererseits aber Gebiete mit einer intakten und der Marktwirtschaft und Landwirtschaftspolitik der EU angepassten Landwirtschaft erkennbar. Gerade wenn man diese Probleme angeht, zeigt sich die Notwendigkeit der Erforschung einzelner Gebiete - Mikroregionen oder Siedlungen mit ihrer Umgebung - denn diese sozialgeographischen Forschungen werden mit Hilfe der Bevölkerungsbefragung und der Kartierung in einzelnen Gebieten jene Unterschiede aufzeigen, die für jedes Gebiet spezifische Maßnahmen erfordern. Ein gemeinsames Merkmal der slowenischen Agrarpolitik ist das nicht vorhandene Programm zur Lösung anspruchsvoller und komplizierter offener Probleme bezüglich der Grundstruktur von landwirtschaftlichen Betrieben.

Tabelle 1: Beschäftigte nach wirtschaftlichen Tätigkeiten in Slowenien, 1971-1991

Tätigkeiten	Jahr 1971		Jahr 1981		Jahr 1991		Jahr 2000	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Primär ¹⁾	213.003	26,9	136.653	14,8	119.702	13,6	64.146	8,4
Sekundär	308.667	39,0	424.385	45,9	355.465	40,4	276.198	35,9
Tertiär	157.554	19,9	174.121	18,8	196.777	22,4	185.957	24,2
Quartär	100.469	12,7	166.767	9,1	202.676	23,1	241.871	31,5
Unbekannt	11.606	1,5	22.452	2,5	4.196	0,5	--	--
Gesamt	791.339	100	924.378	100	878.789	100	768.172	100

Anm.: ¹⁾ berücksichtigt wurden auch Beschäftigte in der Lebensmittel- und Tabakproduktion.

Quellen: Vrišer, 1992, 53; Statistični letopis Republike Slovenije, 2001, 227-231.

Wegen der geänderten wirtschaftlichen Verhältnisse nach der Verselbständigung Sloweniens kam es auch zu einer Umstellung der allgemeinen wirtschaftlichen Aktivitäten von der industriellen Produktion zu Dienstleistungen. Doch sind diese Veränderungen nicht so ausgeprägt wie in anderen Reformstaaten, da in Slowenien tertiäre und quartäre Tätigkeiten schon vor der Staatswerdung entwickelt waren, die Umstrukturierung der Betriebe aber war besonders in der Industrie verhältnismäßig langsam.

Die Zeit nach der Verselbständigung Sloweniens brachte Veränderungen auch auf dem Arbeitsmarkt. Die auffälligsten sind: Rückgang der arbeitsaktiven Bevölkerungszahl, Rückgang der Beschäftigung und Anstieg der Arbeitslosenanzahl. Der Rückgang der Beschäftigtenanzahl geht in erster Linie auf vorzeitige Pensionierungen und auf Pensionierungen aus Alters- oder Invaliditätsgründen zurück. Sehr ungünstig ist das System der vorzeitigen Pensionierungen, das auf einer Seite die Sozialausgaben steigert, auf der anderen aber auch deshalb, weil viele erfahrene und ausgebildete Arbeitskräfte aus der Kategorie der Arbeitsaktiven ausgeschieden sind.

Tabelle 2: Arbeitsfähige Bevölkerung der Republik Slowenien, 1990-2000

	1990	1996	1997	1998	1999	2000
(1) arbeitsfähige Bevölkerung ¹⁾	1.311,7	1.326,8	1.329,1	1.329,1	1.333,7	1.340,8
(2) Beschäftigte	820,0	747,1	738,2	720,9	729,3	768,2
(3) andere Beschäftigungsarten ²⁾	58,1	150,9	168,7	171,3	164,4	126,1
(4) Mittelschüler	89,3	102,1	104,7	104,8	103,5	104,0
(5) Studenten	34,2	46,0	51,0	65,5	80,0	80,0
(6) Arbeitslose	55,4	124,5	128,6	126,6	114,3	104,6
(7) andere = 1 (2+3+4+5+6)	274,7	156,2	137,9	140,0	142,2	157,9

Anm.: ¹⁾ Männer in der Altersgruppe von 15 bis 64 Jahre und Frauen in der Altersgruppe von 15 bis 59 Jahre; ²⁾ Berücksichtigt wurden auch zeitlich begrenzt beschäftigte Personen, die einen vorläufigen oder dauerhaften Überschuss darstellen (bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses), alle durch einen Arbeitsvertrag oder Autorenvertrag beschäftigte oder solche, die über den Studentenservice eine Arbeit verrichtet haben sowie helfende Familienmitglieder.

Quelle: Statistični letopis Republike Slovenije, 2001.

Die Arbeitslosenrate in Slowenien (ca. 14 %) ist im Vergleich zu anderen Reformstaaten verhältnismäßig hoch und auch höher als der EU-Durchschnitt (9,5 %). Es ist wichtig zu wissen, dass die statistischen Daten kein reelles Bild dieses Problems bieten. So sind seit Anfang 1999 im Arbeitslosenregister keine im Programm der öffentlichen Arbeiten mitwirkenden Personen erfasst.

Eine Besonderheit der Entwicklung der Sozialstruktur Sloweniens ist ein sehr hoher Anstieg der Schüler und Studenten in Mittelschul- und Hochschulbildung.

Die Anzahl der Beschäftigungslosen wird auch durch zahlreiche Schüler und Studenten verringert, aber auch durch zeitlich begrenzt beschäftigte Personen (Siehe Rubrik 3 in der Tabelle oben!). Auch die Anzahl der Personen, die in keiner der Kategorien der arbeitsfähigen Bevölkerung erfasst sind, ist hoch. Es ist aber fraglich, ob wirklich alle Pensionisten sind?

DIE SLOWENISCHE LANDWIRTSCHAFT NACH DER VERSELBSTÄNDIGUNG SLOWENIENS

Wie schon erwähnt, hat es Slowenien auch in der Zeit des Sozialismus geschafft, die private Landwirtschaft zu erhalten. Deshalb waren die mit der Reform der landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse und der bäuerlichen Struktur verbundenen Aufgaben leichter als in anderen mittel- und osteuropäischen Staaten. Trotz allem aber ist die Reform der slowenischen Landwirtschaft eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, da die Freisetzung des Marktes, die Abschaffung der Beschränkung des Privatbesitzes, die Rückgabe des nationalisierten Eigentums und die Privatisierung mit eingebunden sind. Slowenien hat die wesentlichen Entscheidungen hinsichtlich der angeführten Probleme schon bald nach der Verselbständigung getroffen. So wurde das Vorverkaufsrecht für die Agrarbetriebe abgeschafft, und private Landwirte werden bevorzugt. Die obere Grenze für private Landwirtschaften wurde gänzlich abgeschafft. Obwohl die wesentlichen Hindernisse im Grundstückshandel für slowenische Staatsbürger durch diese Maßnahmen entfernt wurden, beinhaltet die gegenwärtige Gesetzgebung immer noch einige Beschränkungen (vor allem für Ausländer) im Handel mit landwirtschaftlichen Grundstücken. Deshalb ist der Markt der landwirtschaftlichen Grundstücke in Slowenien noch immer nicht vollkommen etabliert.

So blieb die Pacht (Grundmiete) immer noch das Hauptmittel zur Umverteilung landwirtschaftlicher Flächen in Slowenien. Für die Pacht entschließen sich hauptsächlich landwirtschaftliche Familienbetriebe, die von 5 ha bis 20 ha groß sind, und die zwei Drittel der verpachteten Gesamtfläche bewirtschaften. Landwirtschaftliche Grundstücke werden in erster Linie von Kleinbauern gepachtet, es folgen Altbauern, Nebenerwerbsbauern oder unverheiratete Bauern. Wenn man den eingeschränkten Markt mit Grundstücken und hohen Preisen berücksichtigt, ist die Nachfrage dieser Familienbetriebe nach der Verpachtung relativ klein.

Der Privatisierungs- und Umstrukturierungsprozess sowie die Verringerung der Einschränkungen beim Handel und bei der Pacht haben große Veränderungen in der Struktur der bäuerlichen Haushalte hervorgerufen. Diese Veränderungen aber waren nicht so ausgeprägt als in anderen mittel- und osteuropäischen Staaten. So wie in der sozialistischen Zeit sind auch heute noch kleine Landwirtschaften in der Besitzerstruktur der Haushalte vorherrschend, sie bebauen ca. 94 % der landwirtschaftlichen Fläche. Andere Flächen werden von landwirtschaftlichen Großbetrieben verwaltet.

Tabelle 3: Landwirtschaftliche Familienbetriebe und große Agrarbetriebe 1997 und 1998

	Einheit	Landw. Betriebe		Große Agrarbetriebe	
		1997 SPK	1998 Schätzung	1997 SPK	1998 Schätzung
Landw. genutzte Flächen (LGF)	Hektar	430.562	469.152	36.027	31.711
	%	92,3	93,7	7,7	6,3
alle landw. Betriebe	Anzahl	90.611	k. A.	219	208
Betriebe ohne LGF	Anzahl	34	k. A.	111	k. A.
Betriebe mit LGF	Anzahl	90.578	k. A.	108	k. A.
durchschnitt. Größe der Betriebe mit LGF	Hektar	4,8	k. A.	333,6	k. A.

Ann.: SPK – Strukturni popis kmetijstva (Strukturzahlung der Landwirtschaften); k.A. – keine Angaben.

Quelle: Erjavec, E., Rendak, M., Volk, T. (Hrsg.), 2001, 65

Letzte und zugleich genaueste Daten zu landwirtschaftlichen Familienbetriebe sind aus der Strukturzahlung der landwirtschaftlichen Betriebe aus 1997 ersichtlich. Nach diesen Angaben gibt es in Slowenien 90.611 Familienhöfe mit durchschnittlich 9,4 ha Grund (bebaute und unbebaute landwirtschaftliche Flächen und Wälder), die Durchschnittsgröße der landwirtschaftlichen Nutzungsflächen (LNF) beträgt 4,8 ha. Die meisten Höfe befinden sich in der Größenklasse 1 bis 5 ha, die ca. einen Drittel der landwirtschaftlichen Flächen bearbeiten.

Tabelle 4: Landwirtschaftliche Familienbetriebe nach Größenkategorien.

	Anzahl	%	Hektar	%
Familienbetriebe gesamt	90.613	100,0	433.142	100,0
bis 1,00 ha	8.145	9,0	5217	1,2
1,01- 5,00 ha	51.010	56,3	140.797	32,5
5,01-10,00 ha	22.762	25,1	160.589	37,1
10,01-20,00 ha	7.759	8,6	100.450	23,2
20,01 ha und mehr	937	1,0	26.089	6,0

Quelle: Erjavec, E., Rendak, M., Volk, T. (Hrsg.), 2001, 65

Nur 15 % der bäuerlichen Betriebe beschäftigen sich ausschließlich mit der Landwirtschaft (reine Landwirtschaften), sonst aber ist der Typus der gemischten bäuerlichen Betriebe vorherrschend, bzw. der Nebenerwerbsbauern.

Zwischen 1991 und 2000 ist die Anzahl der Familienbetriebe stark zurück gegangen. Im Schwinden sind vor allem Höfe mit weniger als 5 ha Nutzungsfläche. Viele Bauern geben die Produktion auf, der Boden wird von größeren Betrieben übernommen oder er bleibt in großem Umfang ungenutzt. Trotz der Auflassung des Agrarbodens stieg sein Nutzungsanteil bei den Familienbetrieben nur in der Zeit von 1997 bis 2000 um fast 15 % (von 433.142 ha auf 479.347 ha). Mit der Verringerung der Anzahl der bäuerlichen Betriebe und dem gleichzeitigen Anwachsen des Ausmaßes von Nutzungsboden ist in

der gleichen Zeit auch die Durchschnittsgröße der Nutzungsflächen bei einzelnen Höfen auf 0,98 ha angestiegen.

Tabelle 5: Landwirtschaftlichen Familienbetriebe nach sozialökonomischen Typen.

	Jahr 1991		Jahr 1997	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Familienbetriebe– gesamt	111.546	100,0	90.613	100,0
Reine Bauernhöfe	23.765	21,3	13.849	15,3
Gemischte Bauernhöfe	55.585	49,8	25.287	27,9
Nebenerwerbsbauern	21.412	19,2	41.782	46,1
Altbauern	10.784	9,7	9.695	10,7

Quelle: Erjavec, E., Rendak, M., Volk, T. (Hrsg.), 2001, 65

Tabelle 6: Landwirtschaftliche Familienbetriebe nach Größenkategorien.

	Jahr 1991		Jahr 1997		Jahr 2000	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Familienbetriebe gesamt	111.961	100,	90.613	100,0	86.336	100,0
ohne LGF	20	0,0	34	0,0	16	0,0
1,00 ha und weniger	15.576	13,9	8.111	9,0	7.998	9,3
1,01- 3,00 ha	41.062	36,7	30.940	34,1	27.251	31,6
3,01- 5,00 ha	22.868	20,4	20.070	22,2	18.128	21,0
5,01-10,00 ha	24.251	21,7	22.762	25,1	22.053	25,5
10,01-20,00 ha	7.251	6,5	7.759	8,6	9.158	10,6
20,01 ha und mehr	923	0,8	937	1,0	1.732	2,0

Quelle: Statistični letopis Republike Slovenije, 2001, 304.

Wir können allgemein schließen, dass das erste Jahrzehnt der slowenischen Unabhängigkeit von der Stärkung und Zusammenlegung von Bauernhöfen zu größeren Einheiten geprägt war. Besonders der Anteil an Bauernhöfen von mehr als 10 ha hat stark zugenommen. Trotz allem ist dieser Prozess immer noch zu langsam, da viele landwirtschaftliche Betriebe unzureichende Bedingungen für die Marktwirtschaft haben. Wegen der großen Anzahl kleinerer Höfe mit wenig Grundbesitz ist die Auffassung der Produktion am Land und das damit verbundene Brachland immer noch intensiv. Gleichzeitig bedeutet die Landwirtschaft für viele nur ein Nebenerwerb.

Das ist zugleich die Zeit, in der wegen Liquidierung oder Reorganisation fast ein Fünftel der ehemaligen staatlichen Agrarbetriebe verschwunden ist. Im Jahre 1997 hat man einige von diesen Betrieben auf kleinere, unabhängige Einheiten aufgeteilt und die Gesamtanzahl der landwirtschaftlichen Betriebe stieg von Neuem an. So gab es 1998 in Slowenien 208 landwirtschaftliche Betriebe, davon 100 ohne eigenen Grund (Geflügel-, Schweinezucht usw.)

In der Zeit von 1991 bis 1998 haben diese Betriebe einen großen Abgang von Arbeitskräften erlebt (Beschäftigtenrückgang um ein Drittel) und auch 20 % Rückgang bei den Nutzungsflächen. Freigegebene Grundstücke im ehemaligen staatlichen Besitz sind größtenteils in das Eigentum der landwirtschaftlichen Familienbetriebe übergegangen. Trotzdem sind landwirtschaftliche Großbetriebe immer noch besser dran als landwirtschaftliche Familienbetriebe, sowohl auf die Fläche als auf das Kapital bezogen. Mehr als 60 % der landwirtschaftlichen Flächen, die 1997 von staatlichen Betrieben verwaltet wurden, stehen in der Nutzung von 12 Großbetrieben, von denen jeder ca. 1000 ha Nutzungsfläche verwaltet. 25 % der Nutzungsflächen werden von Einheiten mittlerer Größe verwaltet (von 100 bis 500 ha), die restlichen 14 % werden von 58 verschiedenen Betrieben genutzt.

Die Feststellung, dass das erste Jahrzehnt der slowenischen Unabhängigkeit von der Festigung bäuerlicher Haushalte und der Zusammenlegung von Grundstücken zu größeren Einheiten gekennzeichnet ist, gilt vor allem für urbanisierte ländliche Gebiete. Ein ganz anderes Bild zeigt sich in peripheren, demographisch bedrohten Berggebieten oder im Hügelland der Alpen- und Karstlandschaft sowie in subpannonischen Gebieten. Dort kann man eine intensive Auffassung der bebauten Flächen beobachten, vor allem jener, die von Bauernhöfen entfernt sind (z.B. auf Waldlichtungen inmitten der Wälder) und für die eine landwirtschaftliche Nutzung ungeeignet ist. Die Ursachen dafür sind auch in der schlechten Verkehrsstruktur zu suchen (vor allem Straßen zwischen Dorf und landwirtschaftlichen Flächen), in der Überalterung der Bevölkerung und in der Abwanderung. So sind viele periphere Gebiete schon wegen der ungünstigen Altersstruktur einem langsamen Absterben preisgegeben.

Tabelle 7: Änderungen der landwirtschaftlichen Flächenkategorien in Slowenien.

Landwirtsch. Flächenkategor.	Jahr 1900		Jahr 1953		Jahr 1990	
	in 000 ha	%	in 000 ha	%	v 000 ha	%
Äcker und Gärten	382,6	18,8	358,4	17,7	247,0	12,2
Weingärten	----	---	14,8	0,7	36,2	1,8
Obstgärten	45,9	2,3	31,4	1,5	21,5	1,1
Wiesen	340,1	16,7	347,9	17,2	347,7	17,2
Weiden	334,3	16,5	302,1	14,9	211,5	10,4
Wälder	838,4	41,3	861,0	42,5	1024,5	50,6
unfruchtbar	66,3	4,4	112,2	5,4	134,5	6,6
G e s a m t	2029,9	100,0	2027,2	100,0	2025,4	100,0

Quelle: Vrišer, 1992, 56.

Das Resultat der ungünstigen Bodenstruktur und der beschriebenen Prozesse ist in Slowenien auch aus den Veränderungen in den Bodenstrukturkategorien ersichtlich. Ein Grund zur Sorge ist vor allem die Verringerung von Acker-, Weingärten-, Obstgärten-, Wiesen- und Weidenflächen, die zwischen 1900 und 1990 ständig zugenommen hat, sowie schnelle Ausbreitung von Waldflächen und unfruchtbarem Land (Vrišer, 1992).

Verfügbare Daten nach den Grundstückskategorien zeigen die Tendenzen zur Begrünung (Umwandlung der landwirtschaftlichen Flächen in Wiesen und Weiden) und der Bewaldung. Diese Prozesse als Folge der Auffassung von bebauten Flächen sind vor allem in peripheren und höher gelegenen Gebieten zu beobachten (Nerad, 2002, 35). Obwohl diese Veränderungen schon mit bloßem Auge erkennbar sind, werden sie vom Grundkataster nicht zur Kenntnis genommen, nicht einmal Veränderungen im Grundbesitz. Deshalb sind die meisten Übergangsdaten eher eine Orientierungshilfe und dienen nur einer allgemeinen Darstellung der Prozesse.

Man darf auch die zunehmende Auffassung der Nutzungsflächen (Brachland) in einigen ebenen, für die Landwirtschaft sehr geeigneten Gebieten nicht übersehen. Das Problem der Ausbreitung von Brachland (sei es vom sozialen wie technischen) wird in der Zukunft eines der Hauptprobleme, aber auch eine der Hauptursachen für die Änderungen des äußeren Erscheinungsbild der Landschaft sein. (Klemenčič, 2002/b)

Quellen- und literaturverzeichnis:

- Erjavec, E., Rendak, M., Volk, T. (ur.), 2001: Pregled kmetijske politike: Slovenija. Ljubljana, Ministrstvo za kmetijstvo, gozdarstvo in prehrano republike Slovenije, 184.
- Klemenčič, V., 1992: Slovenija in Slovenci danes ter jutri v luči socialne geografije. *Geographica Slovenica* 23, Socialna geografija v teoriji in praksi. Ljubljana, 37–58.
- Klemenčič, V., 1993: The new state of Slovenia and its function within the frame of Europe. *GeoJournal* 30, št. 3, 323–333.
- Klemenčič, V., 2002/a: Procesi deagrarnizacije in urbanizacije slovenskega podeželja. Dela 17, Podeželje na prelomu tisočletja: izzivi in problemi. Ljubljana, 7–21.
- Klemenčič, V., 2002/b: Razvoj in novi teoretični in metodološki koncepti ter aplikacija socialne geografije. Geografija in njene aplikativne možnosti. Ljubljana, Dela 17, Oddelek za geografijo Filozofske fakultete, 195–212.
- Nared, J., 2002: Razvitost slovenskih občin in nadaljnje perspektive. *Geografski vestnik* 74-2, Ljubljana, 33–46.
- Popis kmetijskih gospodinjstev: Slovenija 2000, 2002. Rezultati raziskovanj št. 777, Ljubljana, Statistični urad Republike Slovenije.
- Statistični letopis Republike Slovenije, 2001. Ljubljana, Statistični urad Republike Slovenije.
- Vrišer, I., 1992: Economic-Geographic Development of Slovenia. Slovenia, geographic aspects of a new independent European nation. (Published on the occasion of the 27th Geographical Congress "Future constructions of the world political map: Underlying factors" at Washington, 1992). Ljubljana, 51–64.